

Berufsabschlüsse funktionaler Analphabet/inn/en

Die deutliche Mehrheit der funktionalen Analphabet/inn/en hat auf die eine oder andere Weise einen Schulabschluss erlangt (vgl. leo.-News 03/2012). Mit Blick auf die Berufsausbildung zeigt sich demgegenüber eine deutlich stärkere Selektivität durch die eingeschränkte Literalität: Nur 56 Prozent der Betroffenen (Lage auf den Alpha-Levels 1 bis 3) gelingt es, eine berufsqualifizierende Ausbildung abzuschließen, 44 Prozent der funktionalen Analphabet/inn/en haben somit keinen berufsqualifizierenden Abschluss (siehe obere Abbildung).

Über die konkreten bildungsbiografischen Wege können wir an dieser Stelle nur Vermutungen anstellen. Ein Teil der funktionalen Analphabet/inn/en ohne Berufsabschluss wird direkt in die Beschäftigung in Form ungelernter Tätigkeiten eingetreten sein, ohne sich je um einen Ausbildungsplatz bemüht zu haben. Ein weiterer Teil dürfte an der Hürde gescheitert sein, einen Ausbildungsplatz zu finden. Und schließlich schlagen hier Verhältnisse zu Buche, die zwar begonnen, die dann aber noch vor dem Abschluss der Ausbildung vorzeitig aufgelöst wurden.

Mit der stärkeren Beherrschung der Schriftsprache erreichen selbst bei stark fehlerhafter Schreibung (Lage auf dem Alpha-Level 4) drei Viertel der Personen einen Berufsabschluss bzw. über 80 Prozent der Personen ohne erkennbare Auffälligkeiten in der Schriftsprache (Lage oberhalb des Alpha-Levels 4).

Schwerpunkt: Betriebliche Lehre

Funktionale Analphabet/inn/en, die einen Berufsabschluss erreicht haben, haben zumeist eine betriebliche Lehre mit dem Besuch der Berufsschule absolviert, das gilt für zwei Drittel der Betroffenen (66,4 Prozent).

Anteilig häufiger als im Bevölkerungsdurchschnitt gelingt es Betroffenen jedoch nicht, Maßnahmen der Berufsgrundbildung zu überschreiten, sie absolvierten Berufsvorbereitungsjahre, Berufsgrundbildungsjahre oder Berufsfachschulen mit Vermittlung beruflicher Grundbildung, weitergehende berufliche Abschlüsse haben sie hingegen nicht erreicht. So verbleiben zwölf Prozent der Betroffenen auf dem Niveau der Grundbildungsmaßnahmen, im Bevölkerungsdurchschnitt gilt dies nur für rund sechs Prozent.

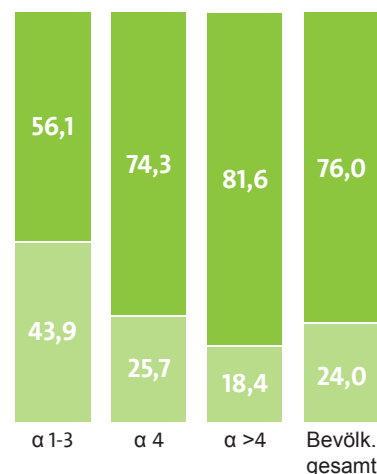
Neben betrieblichen Ausbildungen und der Berufsgrundbildung verteilen sich funktionale Analphabet/inn/en mit jeweils geringen Anteilen auf andere Arten von Abschlüssen, wie etwa solche an Fachschulen, an Schulen des Gesundheitswesens oder an Meister- und Technikerschulen.

Hoher Anteil von Betroffenen im BVJ und BGJ

Unter der Fragestellung, wie hoch der Anteil funktionaler Analphabet/inn/en an den Personen ist, die einen bestimmten berufsqualifizierenden Abschluss erreicht haben, ragen dementsprechend die Absolvent/inn/en von Berufsvorbereitungsjahren und Berufsgrundbildungsjahren heraus (siehe untere Abbildung). Unter ihnen ist der Anteil der von funktionalem Analphabetismus Betroffenen mit fast einem Drittel mehr als doppelt so hoch wie in der Bevölkerung insgesamt.

Bereits bei denjenigen, die berufliche Grundbildung an einer Berufsfachschule erwerben, sinkt diese Quote fast auf die Hälfte und unterschreitet bei Personen mit Abschluss einer betrieblichen Lehre den durchschnittlichen Bevölkerungsanteil funktionaler Analphabet/inn/en.

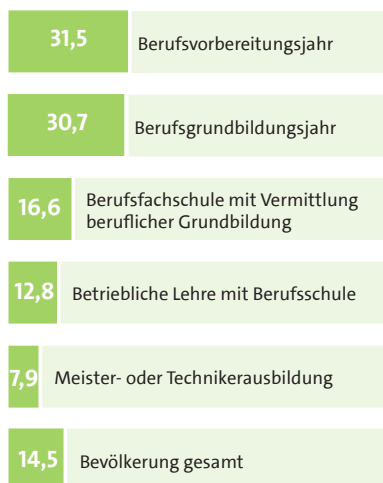
Anteil der Personen mit bzw. ohne berufsqualifizierenden Abschluss nach Alpha-Levels und im Bevölkerungsdurchschnitt (in%):



■ mit Ausbildungsabschluss
■ kein Ausbildungsabschluss

n=8.436 Deutsch sprechende Personen, 18-64 Jahre

Anteile funktionaler Analphabet/inn/en an den Personen mit ausgewählten berufsqualifizierenden Abschlüssen (in%):



n=6.414 Deutsch sprechende Personen, 18-64 Jahre, mit mindestens einem berufsqualifizierenden Abschluss